



Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Ämtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 319

Donnerstag, 18. November 1943

62. Jahrgang

Tag deutscher und japanischer Siege

8750 Briten und Badoglio-Italiener bei der Einnahme von Leros gefangen genommen — 5. Luftschlacht von Bougainville: Drei versenkte Flugzeugträger waren das Rückgrat der USA-Angriffsflotte

Lz. Lübeck, 17. Nov. Beachtliche Erfolge der verbündeten deutschen und japanischen Waffen haben den Mittwoch gekennzeichnet: In den Vormittagsstunden wurde durch eine Sondermeldung aus dem Kaiserlich-japanischen Hauptquartier bekannt, daß den Amerikanern in der fünften Luftschlacht bei Bougainville wiederum schwerste Kriegsschiffsverluste, vor allem an Flugzeugträgern beigebracht wurden. In den Nachmittagsstunden berichtete dann eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier, daß der bedeutende feindliche Stützpunkt in der Ägäis, die Dodekanes-Insel Leros, gefallen ist. Während so im östlichen Mittelmeer und in der Südsee an wichtigen Schlüsselpositionen starke Erfolge errungen wurden, hat sich die Abwehr unserer Truppen an der Ostfront weiter vertieft.

Die Eroberung einer neuen Insel jener 12-Inseln-Gruppe des Dodekanes, nämlich der rund 63 Quadratkilometer großen und von etwa 4000 Einwohnern bewohnten italienischen Insel Leros, ist von besonderer Bedeutung. Damit wurde einmal den Engländern und Amerikanern eine neue Möglichkeit genommen, von hier aus gegen das europäische Festland vorzugehen. Als Stützpunkt sowohl für Seestreitkräfte als auch für Luftverbände bildet die Insel Leros in deutscher Hand ein wichtiges Bollwerk des Vorfeldes der europäischen Festung, während sie zur gleichen Zeit in der Hand der Engländer eine ständige Bedrohung dargestellt hat. Zum zweiten zeigt der nun erfolgreich abgeschlossene Kampf um diese Insel sowohl die Fähigkeit der deutschen Wehrmacht, überall dort aktiv werden zu können, wo es die militärische Notwendigkeit im Augenblick erfordert, wenn gleich die allgemeine Beanspruchung der deutschen Wehrmacht überaus groß ist, und ferner die Tatsache, daß die deutschen Truppen gegenüber den Engländern und erst recht natürlich gegenüber den Badoglio-Verrätern eine starke Überlegenheit besitzen.

Der Kampf um die Insel war nicht leicht; denn nur eine verhältnismäßig kleine Kampf-

gruppe stand für die Eroberung der Insel zur Verfügung. Die Besatzung war nicht nur an Zahl vielfach überlegen, sondern sie konnte sich auch auf mannigfaltige Befestigungsanlagen stützen, während die deutschen Angreifer auf eine weitestläufige Unterstützung durch schwere Waffen verzichten mußten. Trotzdem wurde die Insel in wenigen Tagen freigezogen und mehrere tausend gefangene Engländer und Badoglio-Verrätereingebracht. Damit sind bis auf weiteres etwaige feindliche Pläne gegen die europäische Südfront erneut erschwert worden.

Eine große Mehrlichkeit mit diesen Vorfeldkämpfen in der Ägäis haben die japanischen Kämpfe in der Südsee, die nun zu einer fünften erfolgreichen Luftschlacht bei Bougainville geführt haben. Die Amerikaner haben sich in den letzten beiden Jahren seit ihrem Kriegseintritt und seit der schweren Niederlage von Pearl Harbor bemüht, ihre Flotte erheblich zu verstärken und sie insbesondere durch eine bedeutende Anzahl von Flugzeugträgern auch zur Unterstützung von amphibischen Operationen benutzbar zu machen. Nun waren sie offenbar der Auffassung, daß sie mit einem allgemeinen Angriff auf die japanischen Schlüsselpositionen beginnen könnten. Bereits im Vorfeld der mili-

tärischen Interessengebiete der Japaner stießen sie auf eine überaus harte und vernichtend wirkende Abwehr der Japaner. Die Angriffe bei Bougainville hatten wahrnehmbar den Zweck, nachfolgende Angriffe auf Rabaul einzuleiten.



Leros liegt nördlich von der kürzlich eroberten Insel Kos ziemlich in der Mitte zwischen Patmos, der türkischen Küste, Kolymbos und Levitha.

Das neue Italien

Ein Programm des Aufbaus

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. November.

Die militärische Laufbahn beginnt mit dem Dienst als einfacher Soldat; nur auf Grund von Leistungen werden Beförderungen vorgenommen. Dieser Grundsatz des Wehrmachtsgesetzes, das der republikanisch-faschistische Ministerrat vor kurzem beschlossen hat, kennzeichnet am deutlichsten die Linie, die Mussolini neues republikanisches Italien einschlagen soll, und den Unterschied gegen das Italien der Vergangenheit. Die italienische Wehrverfassung des Königreiches gab den Abkömmlingen der herrschenden Oberschicht ohne weiteres den Weg zum Offizierskorps frei, was die Leistungsfähigkeit dieser Offiziere sicher nicht erhöhte. Das neue Italien, das Mussolini schaffen will, aber beginnt auf dem militärischen Sektor, der praktisch bei der Lage Italiens zur Zeit der allerwichtigste ist, mit dem Grundsatz der Gleichstellung aller Schichten und mit dem Grundsatz der Leistung als maßgebendes Kriterium für den Aufstieg. Dieses Wehrmachtsgesetz ist deshalb auch der Ausgangspunkt, wenn man an das Manifest herangeht, das die erste Nationalversammlung der Republikanisch-faschistischen Partei beschlossen hat.

Die bitterste Lage, in der sich Italien befindet, aufgeteilt in mehrere Lager, mit dem Feind im Lande, mit der Aussicht auf lange und schwere Kämpfe, mit scharfen und harten Anforderungen an Willens- und Widerstandskraft seiner Bewohner, verleiht keine tödenden Bräuen. Diese Lage Italiens verlangt vielmehr eine nüchternde, klare und sachliche Sprache. So bietet das Manifest der Republikanisch-faschistischen Partei eine Fülle von Substanz unter Verzicht auf große Worte und drückt damit schon in seiner Form die Erkenntnis von den Notwendigkeiten aus, die jetzt in Italien zu beachten sind.

Man darf ja bei der Betrachtung Italiens und der ersten Aktionen zu seinem Wiederaufbau nicht vergessen, daß das Land durch eine schwere Zeit gegangen ist und durch eine schwere Zeit gehen muß. Es war nicht so, daß man von vornherein eine klare Grenzlinie zwischen einem konsolidierten und einem in Gärung befindlichen Gebiet Italiens ablesen konnte. Ein Irrtum wäre es, anzunehmen, daß überall hinter den deutschen Linien im italienischen Raum klare und eindeutige Verhältnisse von vornherein bestanden hätten; ebenso wie ja in dem Raum hinter den feindlichen englisch-amerikanischen Linien nicht etwa von einem Eintreten für die Parole König — Badoglio oder gar für die englisch-amerikanische Besetzung die Rede sein kann. In jenem von den Engländern und Amerikanern besetzten Gebiet überschneiden sich vielmehr die verschiedensten gegeneinander wirkenden Strömungen und Parteimeinungen, dort drängen die durch den Verrat Badoglios der Grundlage und der Führung beraubten Kräfte zur Entfaltung und die englisch-amerikanische Militärverwaltung versucht mit harten Verwaltungen und Unterdrückungsmahnahmen solcher Strömungen Herr zu werden, obgleich man aus der Geschichte wissen mußte, daß eine rein militärische Verwaltung ohne geistige Grundlagen und Unhaltspunkte auf die Dauer eine Unmöglichkeit ist.

In dem diesseits der deutschen Linien liegenden Gebiet kam es für Mussolini und für die von ihm neugegründete Republikanisch-faschistische Partei darauf an, alle die gärenden Strömungen und Strömungen aufzufangen, zu vereinheitlichen, auf das eine Ziel, der Befreiung Italiens in einer neuen staatsrechtlichen Form, hinzuwirken. Denn mit der Flucht des Königs und Badoglios war in Mittel- und Norditalien zunächst jede zentrale italienische Regierungsgehalt erloschen, es war eine Leere entstanden, die man nicht einfach durch Befehle von oben her befüllen konnte, die vielmehr praktische und verwaltungsmäßige Kleinarbeit auf den verschiedensten Gebieten verlangte, damit eben die verwirren Strömungen in Strömungen zusammengefaßt werden konnten. Es ist bezeichnend für diesen Ausgangspunkt des von Mussolini in Angriff genommenen Neuaufbaus, daß er seine ersten Anordnungen nicht als Regierungsgehalt, sondern als Parteigehalt erließ, so daß er also nicht erst aus der Kenntnis und Erkenntnis der entstandenen Verhältnisse sich ein Bild von der Lage machte, ehe er Regierungsform und Regierungsmaßnahmen bestimmte.

Ganz ähnlich ist es mit dem Aufbau der neuen faschistischen Partei gewesen. Die faschistischen Parteiführer konnten, als der Duce befreit war, nicht einfach dort weiterarbeiten, wo am 25. Juli ihre Arbeit unterbrochen worden war. Zu fürstlich waren die Wochen seit der verräterischen Entfernung Mussolinis aus dem Regierungsgehalt gewesen, als daß sie am italienischen Volk

Antwort an Moskau

Lz. Lübeck, 17. November.

Als der lettische Generaldirektor des Innern General Danfers in Riga vor den maßgebenden Vertretern seines Volkes verkündete, daß die landeseigene Verwaltung die Jahrgänge 1915 bis 1924 für die Verteidigung von Heimat und Volk gegen den Versuch einer erneuten Versklavung durch Moskau zur lettischen H-freiwilligen-Legion einberufen habe, war fast auf den Tag ein Monat nach einer beachtenswerten Moskauer Verlautbarung vergangen. Kurz bevor sich Stalin und Molotow auf der Moskauer Konferenz das Recht der Sowjetunion zur Atomisierung Europas und der abendländischen Kultur durch die anglo-amerikanischen Vertreter Cordell Hull und Anthony Eden mit oder ohne Brief und Siegel bestätigen ließen, hatte die parteiamtliche Moskauer „Pravda“ erklärt, die Grenzen der Sowjetunion in die Zukunft der Baltischen Länder könnten auf der kommenden Tagung ebenso wenig einen Verhandlungsgegenstand bilden wie etwa die Grenzen der USA, oder der staatsrechtliche Zustand von Kalifornien. Das war keine bundeseigenschaftliche Ausdrucksweise, aber die Vertreter der sogenannten großen Demokratien, die sich früher einmal als die Beschützer der kleinen Staaten und Völker aufgespielt hatten, konnten nur durch gehörige Entgegennahme solcher Unliebsamkeiten und durch zutimmendes Kopfnicken antworten.

Die richtige Erwiderung ist Stalin von anderer Seite her erteilt worden. Tausende von Schaffenden, vor deren geistigen Augen das entsetzliche Bild ihrer abgeschlachteten oder in die Eiswüsten Sibiriens verschleppten Angehörigen aufsteigt, haben in Riga und Kadal in leidenschaftlichen Rundgebungen dem blutbesetzten Tyrannen im Moskauer Kream ein deutlich vernehmbares Nein entgegengebracht, und der Generalsekretär der Lettischen H-freiwilligen-Legion, Generalleutnant der Waffen-H Bangerkis, hat vor den berufenen Vertretern seines Volkes den entschlossenen Kampfeswillen kundgetan, Schulter an Schulter mit Großdeutschland in der Gewißheit des Kampfes für eine gerechte Sache bis zum Ende Blut und Leben einzusetzen.

Die Völker, die das Schreckensregiment des Bolschewismus kennenlernten, sind für alle Zeiten belehrt. General Bangerkis, der vor 25 Jahren an der Wolga gegen die Vernichtungswut des Bolschewismus antrat und seine Truppen in einem Selbstermärdung unter ständigen Gefechten durch ganz Sibirien führte, ist der berufene Sprecher gegen Moskau.

Nach immer hat in der letzten Entscheidung das höhere sittliche Recht den Sieg davongetragen. Aus dem Selbsthaltungsbetrieb gefundener Nationen gegen sonst unausweichlichen Untergang fliehender Völker und Stämme einen wertvollen Beitrag zur endgültigen Abwehr des Todesfeindes jeden Lebens und jeder Kultur bei. ... dt.

Zahlreiche Kriegsschiffe vor Leros vernichtet

Die Sondermeldung, die in den gestrigen Nachmittagsstunden aus dem Führerhauptquartier über die Einnahme von Leros herausgegeben wurde, hatte folgenden Wortlaut: „Nach vierstündigem zähen und wechselvollem Ringen gegen einen an Zahl und Bewaffnung überlegenen Feind haben deutsche Truppen des Heeres und der Luftwaffe unter Führung von Generalleutnant Müller am 16. November den englischen See-Stützpunkt Leros eingenommen. Die beteiligten Streitkräfte der Kriegsmarine und Luftwaffe schufen durch ihren entschlossenen und wirkungsvollen Einsatz die Voraussetzungen für die Landung, indem sie den feindlichen See- und Luftstreitkräften schwere Verluste beibrachten. Sie erzwangen trotz des starken Abwehrfeuers der Küstenbatterien die Landung auf der Felseninsel, während Kampf- und Sturmflieger die Widerstandskraft des Feindes endgültig zermürbten. Den tapferen Landungstruppen ergaben sich 200 englische Offiziere und 3000 Mann unter Führung des englischen Befehlshabers der Insel, General Tilney, und 350 Offiziere und 5000 Mann italienischer Badoglio-Truppen unter Führung des italienischen Admirals Maigharipa. 16 schwere englische Flak, 20 2-cm-Flak, etwa 120 Geschütze bis zum Kaliber 15 cm, und 80 Flugabwehrmaschinengewehre wurden erbeutet. In den vorausgegangenen Kämpfen wurden durch Kriegsmarine und Luftwaffe neun Zerstörer und Geleitboote, zwei Bewacher, zwei U-Boote, ein Kanonenboot,

vier Handelsschiffe mit rund 12.000 BRT, sowie mehrere kleine Nachschubfahrzeuge vernichtet, ein Kreuzer, ein Zerstörer und zwei Geleitboote schwer oder vernichtet getroffen.“

In diesem Zusammenhang verdienen die letzten Meldungen der Briten, die uns über den Endkampf auf Leros durch unsere Auslandsdienste zugehen, besondere Beachtung. Heute morgen beschäftigte sich die britische Presse sehr eingehend mit der militärischen Lage auf Leros. Nach den letzten Berichten können sich die britischen Truppen nur noch unter den größten Schwierigkeiten gegen die deutschen Streitkräfte behaupten, vor allem gegen die schweren, unaufhörlichen Angriffe der Stukas. Leros müsse, so erklärt man in London, mit allen Mitteln gehalten werden, da es strategisch größte Bedeutung besäße, vor allem für die Verbindungslinien nach Rhodos. „Seit heute hat jeder organisierte Widerstand auf Leros aufgehört“, meldete dann am Mittwochnachmittag in Londoner Kürze ein amtlicher britischer Funkbericht. Er fügte lediglich hinzu, die Angriffe der deutschen Luftwaffe hätten sich so verstärkt, daß die Lage für die Briten hoffnungslos wurde. Noch gestern waren von London neue Hoffnungen geweckt worden. Man hatte Teile der Mittelmeerflotte eingesetzt und Luftverfälschungen in den Kampf geworfen, aber beides mißlang. Der Verlust der Insel wird wegen ihrer strategischen Bedeutung in England überaus peinlich empfunden.

Japaner versenkten in 20 Tagen 87 Feindschiffe

Der neue Groß Erfolg: Torpedierungen von erstaunlicher Genauigkeit

Tokio, 17. Nov. Nachdem das Kaiserlich-japanische Hauptquartier am Mittwoch durch Sondermeldung bekanntgegeben hatte, daß Marinefliegerverbände bei Tagesanbruch am 17. November feindliche Flottenverbände in den Gewässern südlich der Insel Bougainville angriffen und in der „fünften Luftschlacht bei der Insel Bougainville“ unter Verlust von 5 Flugzeugen einen großen Flugzeugträger, zwei mittelgroße Flugzeugträger, drei Kreuzer, sowie ein großes Kriegsschiff von nicht festgelegter Klasse versenkten, wurde im Laufe des Tages durch Domei weiterhin bekanntgegeben, daß in den letzten 20 Tagen zwischen dem 27. Oktober und 17. November im Gebiet der Salomonen einschließlich der fünf Luftschlachten bei Bougainville insgesamt 87 feindliche Schiffe versenkt wurden.

Am einzelnen handelt es sich um vier Schlachtschiffe, fünf Flugzeugträger, sechs schwere Kreuzer, neun leichte Kreuzer, vier Kriegsschiffe, bei denen nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, ob es sich um Kreuzer oder Zerstörer eines großen Typs handelte, acht Zerstörer, ein großes Kriegsschiff, dessen Typ nicht genau festgestellt werden konnte, zehn Transporter, vierzig Kriegsschiffe. Beschädigt wurden 32 Kriegsschiffe, darunter zwei Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, elf Kreuzer,

acht Kreuzer oder Zerstörer, drei Zerstörer, fünf Transporter. Außerdem hat der Feind 514 Flugzeuge verloren. Die japanischen Verluste betragen: Zwei Zerstörer versenkt, zwei Kreuzer leicht beschädigt. 118 japanische Flugzeuge kehrten zu ihrem Einsatzorten nicht zurück.

Japanische Marineflieger gaben anschließend an die Sondermeldung über die fünfte Luftschlacht bei Bougainville Einzelheiten bekannt. Bei Beginn der Morgenämmerung sichteten japanische Marinefliegerverbände die drei Flugzeugträger, die von mehreren Kreuzern und anderen Kriegsschiffen eskortiert wurden. Die feindliche Flotte befand sich mehrere Meilen südlich Napina Point auf der Insel Bougainville. Sobald die japanischen Marine-Torpedo-Flugzeuge die Nachricht von der Position der feindlichen Flotte erhalten hatten, starteten sie sofort, bahneten sich ihren Weg durch die Abwehr und lösten dann ihre Torpedos mit erstaunlicher Genauigkeit aus. Die Versenkung der drei Flugzeugträger, das Rückgrat der feindlichen Flotte, in einem einzigen Unternehmen ist eine außerordentliche Leistung, die der Versenkung von vier Flugzeugträgern, die japanische Marineflieger in der Seeschlacht im Südpazifik im Oktober letzten Jahres vollbrachten, kaum nachsteht.

Eichenlaub verliehen

Bataillonskommandeur ausgezeichnet

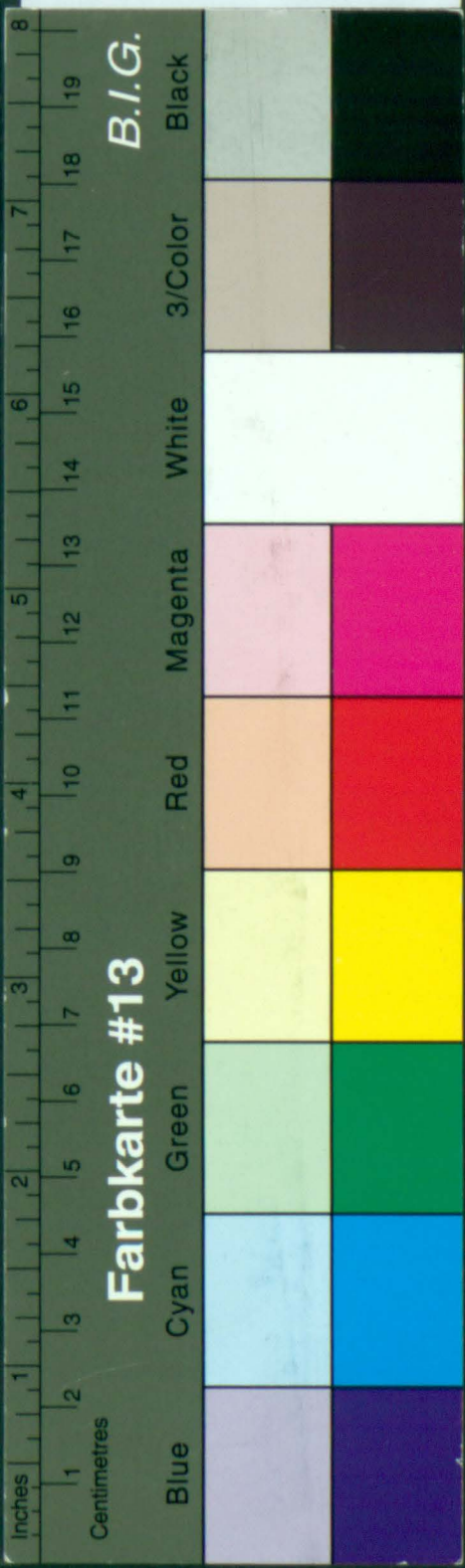
Führerhauptquartier, 17. Nov. Der Führer verlieh am 12. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Otto Ernst Remer, Bataillonskommandeur im Grenadier-Regiment „Großdeutschland“ als 325. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color

B.I.G.



spürlos hätten vorbeigehen können. Man machte also nicht einfach die faschistische Partei in der alten Form wieder auf, sondern man begann so, wie man unmittelbar nach dem Weltkrieg begonnen hatte, mit der Bildung kleiner einzelner Gruppen. Und bis auf den heutigen Tag legt man Wert darauf, die Zahl der Parteimitglieder möglichst gering zu halten, weil man eben eine Kerntruppe haben will, die dem Ansturm der Ereignisse und den Folgen der entstandenen Verwirrung gewachsen ist.

So blieb denn auch durch zwei Monate ein politisches Ergebnis der neu aufgerichteten Bewegung unsichtbar. Erst jetzt mit der ersten Nationalversammlung und dem von ihr beschlossenen Manifest werden diese Ergebnisse sichtbar. Der Duce hatte seine Regierung aus Persönlichkeiten zusammengesetzt, die zum Teil schon über eine jahrelange Erfahrung als Minister verfügten und die deshalb der praktischen Arbeit ganz andersgearteter Regierungsaufgaben gewachsen waren. So konnte ein am 28. Oktober abgehaltener Ministerrat bereits die Entwicklung einer neuen Staatsbildung durch eine Anzahl von Beschlüssen weitertreiben und Gesetze erlassen, die die Grundlagen für eine solche Staatsbildung darstellen. Der ganze Prozess dürfte nicht in übertriebener Eile durchgeführt werden. Man hat mal erhob sich Kritik gegen die angebliche Langsamkeit der Arbeit. Aber „diese Langsamkeit stellt das Höchstmaß an Schnelligkeit dar, die überhaupt möglich war“, stellte Pavolini vor kurzem fest. Und der Duce gab der konstituierenden Sitzung seiner neuen Regierung ein Leitwort auf den Weg: „Ich will der neuen Entwicklung der faschistischen Republik noch nicht voraussetzen, kann aber erklären, daß das neue Italien ein modernes Staatswesen sein wird, ein festgefügter Einheitsstaat und zugleich eine vorbildliche soziale Gemeinschaft, die das Vertrauen der Welt sich wieder zu erringen wissen wird.“

Das Wehrgebot des neuen Italien und das heutige Manifest der ersten Nationalversammlung sind der praktische Ausdruck dieser vom Duce aufgestellten Grundzüge: Festgefügter Einheitsstaat und vorbildliche soziale Gemeinschaft — zwei Pavolini, die nun in schwerer Zeit und unter vielleicht noch schwierigeren Verhältnissen ihre werdende Kraft in Italien erweisen müssen.

Die Lage im Osten

Ein britisches Zweiggespräch

Genf, 17. Nov. (Sonderdienst.) In England mehren sich die Stimmen, die vor allen Illusionen über die Entwicklung an der Sowjetfront warnen. Nachdem schon der „Manchester Guardian“ dieser Tage erklärt hatte, der Kampfgeist der deutschen Truppen sei bemerkenswert und die deutsche Führung habe mit ihren Operationen stets das Erreichte, was sie erreichen wollte, verbreitete am Mittwochmorgen der Londoner Sender ein Zweiggespräch zwischen dem Rundfunksprecher Mr. Gough und dem militärischen Sachverständigen Major Lewis Hastings. Auf die Frage Mr. Goughs, ob man von einem entscheidenden Erfolg der Sowjets sprechen könne, antwortete Hastings: „Nein, das glaube ich nicht, die Öffentlichkeit hat zwar den Eindruck, aber er wird nicht durch die Lage bestätigt. Ich möchte die sowjetischen Erfolge nicht verkleinern, aber auf der anderen Seite muß zugegeben werden, daß die Deutschen nirgends eingekreist wurden, was doch das sowjetische Ziel war. Die Schnelligkeit und die Ausdauer der deutschen Operationen an den wirklich lebenswichtigen Punkten der Front war bemerkenswert. Überall haben sie lange genug gehalten, um die Einkreisung einer Kräftegruppe, die bereits umgangen war, zu verhindern.“ Mr. Gough fragt dazu: „Die Vorstellung unserer Öffentlichkeit von einer vernichtenden Niederlage der Deutschen ist also falsch? Es handelt sich um einen Feldzug, in dem die deutsche Armee noch völlig intakt ist und eine erstklassige oberste Führung hervorbringt?“ Hastings antwortete: „Ja, meiner Ansicht nach ist das ganz richtig. Es ist immer dumm, den Feind zu unterschätzen. Wir können als sicher annehmen, daß es das Ziel der deutschen Führung ist, zu gegebener Zeit eine Linie mit kürzeren Verbindungslinien unter allen Umständen zu halten. Die Tatsache, daß die sowjetischen Truppen nur noch soundsoviel Kilometer von der polnischen Grenze des Jahres 1939 an einigen Stellen entfernt stehen, ist belanglos und hat keine eigentliche militärische Bedeutung. Die Sowjets haben zweifellos ihre festen Ziele, aber für die Deutschen gilt genau das gleiche.“

Wer schob auf Kollander?

Roman von Hermann Weisk

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ihr Herz schlägt schneller, als sie Werner Steinrüd erkannte. Schon oft, seitdem sie ihm zum ersten Male begegnet war, hatte sie sich in Gedanken mit ihm beschäftigt. Sie hatte sich gegen diese Gedanken aufgelehnt; aber sie waren immer wieder gekommen.“

„Auf wen wartete Steinrüd hier?“

„Auf Sie, Li?“

„Haben Sie noch einen Wunsch?“ fragte der Verkäufer, da Li, wie überlegend, bei der Tür stehen geblieben war.

„Nein, danke!“ erwiderte sie hastig und verließ die Buchhandlung.

Steinrüd kam auf sie zu.

„Guten Tag, Fräulein Kollander!“

Li tat überrascht.

„Herr Steinrüd! Beinahe hätte ich Sie nicht bemerkt!“

„Ich sah Sie hier eintreten, und da ich gern wieder einmal mit Ihnen unterhalten hätte, wartete ich, bis Sie wiederkamen; Sie sind mir deswegen doch nicht böse?“

Steinrüd hatte tatsächlich auf sie gewartet! Die Freude, die Li darüber empfand, verwirrte sie.

„Warum sollte ich Ihnen böse sein?“ Dann, nach kurzem Zögern: „Wollen Sie mich für ein paar Schritte begleiten?“

Sie gingen durch die Tauenzienstraße. Es war ein heller Frühlingstag; am blauen Himmel leuchtete die Märzsonne.

„Endlich scheint der Winter überwunden zu sein“, meinte Steinrüd, „es war auch die höchste Zeit; man sehnte sich grünlach nach Sonne und Wärme.“

„Sie werden die Sonne besonders stark entbehrt haben“, erwiderte Li darauf. „Von Hans Runge hörte ich, daß Sie in Chile leben, da sind

Schrankenloser Terror der Anglo-Amerikaner

Zehntausende von Faschisten verhaftet — Deportation nach Nordafrika

Drahtbericht unseres Vertreters

bs. Rom, 17. Nov. Der antisfaschistische Terror in den von den Engländern und Amerikanern besetzten italienischen Gebieten nimmt immer brutaler Formen an. Sämtliche Leiter der Provinzen, die früheren Föderati und Parteiführer, Bürgermeister, Mitglieder der Partei, Lehrer, Dozenten, Post- und Eisenbahnfunktionäre, Großhändler usw. sind in den letzten Wochen auf Befehl der britisch-amerikanischen Behörden auf die Straße gesetzt worden, der größte Teil dieser brotlos gewordenen Italiener wurde verhaftet und in Konzentrationslager verbracht, von wo sie nach Nordafrika deportiert werden. In der Nähe von Brindisi und Tarent befinden sich nicht weniger als zehntausend Faschisten oder des Faschismus verdächtige Italiener in Konzentrationslagern.

Glaube an den Faschismus besteht ungebrochen

Leitsätze für Italiens kommende republikanische Verfassung festgelegt

Auslandsdienst der „Lübecker Zeitung“

we. Oberitalien, 17. Nov. Auf der Nationalversammlung der Republikanisch-Faschistischen Partei, die im alten Schloß zu Verona tagte, gab Parteisekretär Alessandro Pavolini bekannt, daß die Partei augenblicklich 251.000 Mitglieder zähle. Es handele sich um erprobte Kameraden, bei deren Auswahl nicht die Menge, sondern die Qualität maßgebend sei.

Die Nationalversammlung nahm ein Manifest an, das die allgemeinen Grundsätze für die künftige republikanische Verfassung enthält. Das Manifest beginnt mit einem Bekenntnis zur Fortsetzung des Krieges an der Seite Deutschlands und Japans bis zum endgültigen Sieg und zum schnellen Wiederaufbau der Wehrmacht, die dazu bestimmt ist, an der Seite der kaiserlichen Soldaten des Führers zu kämpfen. Diese Aufgaben, so heißt es in dem Manifest, gehen allem anderen an Bedeutung und Dringlichkeit vor. Die Nationalversammlung erkennt die grundsätzlichen Beschlüsse der außerordentlichen Tribunale an, in denen Männer der Partei unanachsichtlich Gerechtigkeit walten lassen werden. Ausgehend von den Gedankenengängen und Taten Mussolinis, werden dann im folgenden die programmatischen Leitsätze für die Arbeit der Partei aufgestellt. Danach wird die Gegebende Verfassung als eine Souveräne, im Volke wurzelnde Macht einberufen. Sie wird die Aufhebung der Monarchie erklären, den letzten verfassungsmäßigen und ständigen König feierlich verdammen, die soziale Republik ausruufen und deren Oberhaupt benennen. Die Gegebende Verfassung wird aus Ver-

Nach einer abenteuerlichen Flucht durch Sizilien und das besetzte Süditalien ist es einem 21-jährigen Italiener namens Nomi gelungen, zu entfliehen. Aus seinen Schilderungen ergibt sich die Grausamkeit, mit der die Anglo-Amerikaner die italienische Bevölkerung in den besetzten Gebieten behandeln. So sind in dem völlig unzureichenden Konzentrationslager von Priolo nicht weniger als 30.000 Italiener wie Tiere zusammengepfercht. Sie werden zu schweren Arbeiten gezwungen, wobei Kranke mit 40 Grad Fieber vom frühen Morgen an im Freien tätig sein mußten. Eines Tages war ein Babaglio-Oberst erschienen, um Freiwillige anzuwerben, aber keiner der 30.000 fand sich bereit, ja, der Oberst mußte sich unter einem höllischen Pfeiffkonzert schleunigst zurückziehen.

treten aller Organisationen und aller Kreise zusammengelegt, einschließlich der Vertreter der vom Feinde besetzten Gebiete, die auf dem Boden des freien Italien leben.

In einer Rede auf den Duce wird betont, das militärisch-politische Problem überlege heute alle anderen Fragen. Eine Bande von Feiglingen und Verbrechern habe am 8. September das Vaterland in Schmach und Schande gestürzt und ein namenloses Chaos heraufbeschworen. Heute müsse von vorn begonnen werden. Die Schwarzgehenden jedoch haben ihren Glauben nicht verloren und ebenso wenig ihren eisernen Willen. Es gelte nun, Italien so rasch wie nur möglich aus einem Bande ohne Waffen zu einem kämpferischen Lande zu machen und mit allen Mitteln die Voraussetzungen für den Wiederaufbau zu schaffen, wobei die Parteimänner mit gutem Beispiel vorangehen sollten. Das wieder unter den Waffen stehende italienische Volk müsse die faschistische Republik aufbauen, getreu den Weisungen der faschistischen Revolution von einst, und das heiße die soziale Republik errichten. Nur der Duce könne, zum zweiten Male alle Energien Italiens zusammenfassend, das Vaterland retten. In ihrer tiefen Befriedung, so heißt es in der Rede, auf den Weg, „haben wir das Zeichen der Vorlesung erblickt.“

Die Schlussworte Pavolinis klangen aus in eine stürmisch aufgenommenen Sublimierung für Adolf Hitler und die nationalsozialistische Partei, die eine Vertretung zur Eröffnung der Verfassung entboten hatte.

Geprelltes Vertrauen

Genf, 17. November. Der USA-Staatssekretär Cordell Hull erklärte auf einer Pressekonferenz, daß Grenzlegungsprobleme bis zu ihrer Regelung nach dem Krieg in der Schwebe bleiben. Es wäre nötig, alle diese Streitfragen vor der Einrichtung irgendeines Systems von Regierungen beizulegen. Hull unterstrich, daß keine dieser Fragen die Kriegführung beeinträchtigen würden. „Wir müssen alle diese Angelegenheiten bis zum Ende des Krieges beiseite lassen“, fuhr er fort, „wir können im Krieg nicht einhalten, um 30 oder 40 Dispute um Grenzen beizulegen.“ Damit dürften die betroffenen kleineren Staaten Europas genau wissen, was ihnen im praktisch freilich unmöglichen Fall eines Sieges der „Alliierten“ bevorstünde: Sie werden überhaupt nicht gefragt.

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 17. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Heinrich Red's, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Max Ullrich, Kommandeur eines Panzergrenadier-Regiments; Hauptmann Karl Thiemer, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment; Hauptmann Friedrich Wandel, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Kanada fordert Jamaika

os. Bern, 17. Nov. Der kanadische Handelskommissar für die westindischen Inseln erklärte dieser Tage: Der Einflußmarkt der britischen Inselkolonie Jamaika werde nach dem Kriege Kanada gehören. Diese kategorische Erklärung dürfte in Jamaika selbst wohl kaum auf Widerstand stoßen, nachdem dort die Handels- und Geschäftswelt schon vor einiger Zeit ihre Bereitschaft zu verstehen gegeben hat, die Zukunft dieser britischen Insel mit der des englischen Dominions Kanada zu verknüpfen.

Nicht einer Meinung

Labour-Party gegen den Herzog sch. Vissabon, 17. November. (Auslandsdienst.) Nicht überall in Australien hat die Ernennung des Herzogs von Gloucester zum Generalgouverneur die günstige Aufnahme gefunden, die man in London erwartete. Teile der australischen Labour-Party wissen die „Ehre“, die dem Dominion nach Ansicht der englischen Regierung durch die Ernennung eines Bruders des Königs widerfährt, nicht recht zu schätzen. In einem Reuterbericht aus Sydney wird darauf hingewiesen, die australische Labour-Party halte an ihrer alten Forderung fest, daß der Generalgouverneur stets ein geborener Australier sein müsse.

Der Wehrmachtbericht:

Erbitterte Abwehr

Erneute Sowjetangriffe abgeschlagen

Führerhauptquartier, 17. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordöstlich Rostow wurde im Gegenangriff eine Einbruchsstelle beseitigt. Feindliche Vorstöße gegen die neu gewonnene Stellung scheiterten. Bei Saporoschje warfen unsere Truppen den Feind von einer Dnjepr-Insel und brachten zahlreiche Gefangene und Waffen als Beute ein. Südwestlich Dnjepetrowsk und nördlich Krimow-Rog wurden erneute Angriffe der Sowjets bis auf einzelne inzwischend abgelenkte Einbrüche abgeschlagen. Teile einer Panzerdivision vernichteten oder erbeuteten dort bei einem erfolgreichen Vorstoß 25 Panzer und 12 Geschütze. Im Kampfraum von Schitomir machten die eigenen Gegenangriffe gute Fortschritte. Der Feind wurde trotz zähen Widerstandes in mehreren Abschnitten geworfen. Weiter nördlich sind im Raum von Korosten schwere Kämpfe im Gange. Beiderseits Gornel wiederholten die Sowjets ihre starken Durchbruchsangriffe. Während um eine Einbruchsstelle südwestlich Gornel noch heftig gekämpft wird, sind die übrigen Angriffe stellenweise in erbitterten Nahkämpfen abgewiesen worden. Westlich Smolensk brachte auch der dritte Tag der großen Abwehrschlacht dem Feind keine Erfolge. Die mit überlegenen Kräften antretenden Sowjets wurden in blutigen Kämpfen abgeschlagen, eingebrochene feindliche Abteilungen im sofortigen Gegenangriff wieder zurückgemorfen. Nordwestlich Smolensk und im Raum von Kiew hielt der starke Druck des Feindes gegen unsere Stellungen an. Bei den harten Abwehrkämpfen an der Enge von Beresop zeichneten sich zwei faustfäustige Freiwilligen-Bataillone besonders aus.

In Süditalien verlief der Tag bis auf einen erfolglosen örtlichen Angriff indischer Truppen im Ostabschnitt der Front im allgemeinen ruhig. In der Regais verlor der Feind gestern neun Flugzeuge, davon sechs bei einem erfolglosen Angriff gegen ein eigenes Geleit.

Nordamerikanische Bomberverbände führten am vergangenen Tage Angriffe gegen norwegisches Gebiet, durch die erhebliche Verluste unter der Zivilbevölkerung entstanden. Bei diesen Angriffen und bei einigen Einfällen nach Frankreich brachten Luftverteidigungskräfte 13 feindliche Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige Bomber, zum Absturz. Britische Störflugzeuge warfen in den letzten Abendstunden einige Bomben auf Westdeutschland.

6 Torpedoflugzeuge abgeschossen

Berlin, 17. Nov. Im Laufe des 16. November scheiterten erneute Versuche britischer Zerstörer- und Torpedoflugzeuge, deutsche Nachschubverbindungen im östlichen Mittelmeer anzugreifen. Die zur Sicherung des Luftstraums über der Regais eingeleiteten Messerschmitt-Zerstörer drängten den aus 12 Maschinen bestehenden britischen Verband ab und schossen drei Torpedoflugzeuge aus ihm heraus. An anderer Stelle vernichteten deutsche Kampfflugzeuge bei der Sicherung unserer Seetransporte im gleichen Seengebiet drei weitere Torpedoflugzeuge, so daß der Feind am 16. November wiederum sechs Maschinen dieses von ihm nur sparsam und vorsichtig verwendeten Flugzeugtyps verlor. Die Zahl der im November über der Regais abgeschossenen „Beaufighter“ erhöht sich damit auf mindestens 24.

Moskau greift nach Istanbul

Genf, 17. November. Die englische Wochenzeitschrift „News Review“ weist auf den Anspruch der Sowjets auf die Dardanellen hin. Ausgehend von den Angriffen der Sowjetpresse auf die türkische Neutralitätspolitik, stellt die Wochenzeitschrift fest, daß es die Sowjetunion auf Istanbul und die Dardanellen abziehe, denn ein solcher Zugang zum Meer bedeute für Stalin ebensoviel wie für Peter den Großen. Erbehe Stalin die Forderung, man möge doch für Sowjetrußland einen Stützpunkt an der Kiste Strans zugestehen, dann rüde Sowjetrußland dem für Rußland wertvollen Mittelmeerweg zum Fernen Osten sehr nahe. Das Interesse der Sowjets habe sich indessen vorerst der Türkei und den Dardanellen zugewandt.

wir gemütlich zusammen! Solch junge Gesellschaft habe ich nicht alle Tage!“

Wie Li die Zeit, seitdem er sie nicht mehr gesehen hatte, verbracht habe? wollte Jordan nachher wissen.

Sie sei meist zu Hause, berichtete Li; sie lese viel, um über die einsamen Stunden hinwegzukommen. In letzter Zeit sei sie hin und wieder ausgegangen; so habe sie neulich bei ihrer Freundin Margot Runge einen gemütlichen Nachmittag verbracht.

„Es war sehr vernünftig, daß Sie wieder unter Leute gingen, Li. In Ihrem Alter erträgt man das Alleinsein auf die Dauer nicht; und besser wird dadurch, daß man daheim sitzt und trüben Gedanken nachhängt, auch nichts!“ Der Arzt sah Li forschend an. „Sie machen übrigens heute einen frischeren und zuverlässigeren Eindruck als das letzte Mal!“

Werner Steinrüds Bild tauchte vor Li auf, und sie spürte das raschere Schlagen ihres Herzens.

„Man muß sehen, wie man am besten mit sich zurechtkommt“, antwortete sie und meinte, Jordan müsse das, was sie bewegte, ihr vom Gesicht ableiten.

„Verleihen Sie eigentlich noch mit Frau Loring?“ fragte der Arzt.

„Nein! Nach Papas Tod war sie bei mir, seitdem nicht mehr, und sie aufzusuchen, hatte ich kein Verlangen; Sie wissen ja, daß ich nie große Sympathie für sie hegte.“

„Das erging mir nicht anders! Ich traf nur zweimal mit Frau Loring zusammen, aber jedesmal wurde ich den Eindruck nicht los, daß sie eine sehr tüchtige und ehrgeizige Frau sei, die nur zu gut wisse, warum sie Ihren Vater heiratete!“ Wie ich Frau Loring beurteile, wird sie sich übrigens rasch über den Verlust Ihres Vaters trösten!“

„Es liegt ganz danach aus, als habe sie sich bereits getraut.“

„Haben Sie etwas derartiges bemerkt?“

(Fortsetzung folgt.)

Neues Schwindelunternehmen

Genf, 17. November. Die von Roosevelt für sich in seiner Rundfunkrede vielgerühmte UNRW, das sogenannte „Hilfs- und Wiedergutmachungswort“, stellt sich nach den letzten Berichten als ein recht kostspieliger Apparat dar, der den daran beteiligten Ländern ungeheure Zwangsbeiträge zuzumutet. Die UNRW, das jüngste Schwindelunternehmen der Roosevelt-Classe, aus der sich die Schieber und Kriegsgewinnler neue Profite erhoffen, wird, wie der Sprecher der UNRW, erklärte, von den kleineren Mitgliedern wahrscheinlich folgende Beiträge fordern: von Neuseeland 80 Millionen Dollar, von Australien 40 Millionen, von Südafrika 12, von Indien 35 und von Zentralamerika und Lateinamerika 495 Millionen Dollar. Kanada wird voraussichtlich ein Beitrag von 100 Millionen Dollar auferlegt werden. Ähnlich ist es mit dem Streit um die Zuständigkeit der UNRW entbrannt.

Entlarvte Betrugsmanöver

Berlin, 17. November. Anlässlich der blutigen Ereignisse im Libanon richtete der Großmüfti von Palästina über den Rundfunk eine Ansprache an die arabischen Welt, in der er auf das verwerfliche Spiel und den Betrug der alliierten Nationen an den arabischen Ländern hinwies. Der Präsident, das Kabinett und die Abgeordneten des Parlaments der libanesischen Republik seien in der Verabschiedungswilligen Form durch Senegalener verhaftet und ins Gefängnis geworfen worden. Die einzige Schuld dieser nationalen, um die Unabhängigkeit und Freiheit ihres Landes kämpfenden Männer sei keine andere gewesen, als die, den Versprechungen der Alliierten Glauben geschenkt zu haben und bestrebt gewesen zu sein, dies durch die Abänderung der Verfassung, wodurch die Selbstständigkeit verbürgt werden sollte, zum Ausdruck zu bringen.

Der britische Minenführer „Cromarty“ ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt und wird von der britischen Admiralität als verloren zugegeben. Der Minenführer, der zur „Ban, gor“-Klasse gehörte, hatte eine Wasserdrängung von 875 T. und wurde erst 1941 in Dienst gestellt. Er gehörte, wie alle Einheiten dieser Klasse, zu den modernsten Minenführern der britischen Flotte. Gleichzeitig wird auch das britische Vorkriegsschiff „Orfaj“ als verloren bekanntgegeben.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Hamburg in der Zeit vom 14. bis 20. November täglich von 16.30 bis 7.15 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 17.30 bis 6.45 Uhr.

Britischer Lebensnerv im Libanon gefährdet

England schürte Unabhängigkeitsbewegung — Neuer Aufbruch in Beirut

Drahtbericht unseres Vertreters

v. m. Ankara, 17. Nov. Man war in den nachfolgenden Ländern und auch in der Türkei auf Grund der Entwicklung im Libanon und Syrien bereits seit längerem darauf gefasst, daß man kurz oder lang eine britisch-gaullistische Auseinandersetzung in der Levante erwarten müsse, zumal das britische Vorgehen, den französischen Einfluß auszuweichen, seit den letzten Wahlen und der systematischen Förderung des libanesischen Nationalismus gegen das gaullistische Regime immer deutlicher zutage trat. Man rechnete jedoch damit, daß sich diese Entwicklung mehr oder weniger auf kaltem Wege vollziehen werde, wie dies auch bisher mit der schrittweisen Zurückdrängung der gaullistischen Einflusssphären der Fall war.

In London hat inzwischen vor allem die Erklärung des gaullistischen Libanon-Kommissars Sellenen einen neuen Impuls gegeben, wonach er auf direkte Beistand der Gaullisten gehandelt habe, der sich nicht von den englischen Warnungen habe beeinflussen lassen. Weiterer kräftiger Druck gegen den libanesischen Nationalismus ist im Gange, und die Angriffe auf die Gaullisten gehen weiter. Die englischen Kommentatoren betonen, jedes Zögern sei gefährlich, da die Unruhen sich auf Gebiete zu erstrecken drohen, die als Basis und Aufmarschgebiet der 9. und 10. Armee zu gelten hätten. Dieses Kernzentrum dürfe nicht durch politische Störungen gelähmt werden. Für England sei es von vitaler Bedeutung, die Verbindungslinien des Empire zu schützen. Hier kommt

also plötzlich der wahre englische Gesichtspunkt zum Vorschein. Ueber den Tatbestand, daß die von den Libanesen eingeführte Gegenregierung, die als Libanesischer Nationalismus bezeichnet wird, unter englischem Schutz tagt, wird in London wenig gesagt. Man läßt hier die Tatsachen sprechen und läßt die Franzosen zu Verhandlungen zu zwingen.

Die gesamten englischen Nachrichtenbrände bringen auch weiterhin laufend ausführliche Meldungen über das Anhalten der Unruhen und den rückwärtigen Einfluß der Senegaltuppen gegen die Bevölkerung. Nach Berichten aus Damaskus ist es den Gaullisten bis jetzt nicht einmal in Beirut gelungen, der Unruhenbewegung Herr zu werden. Nachdem vom Sonntag bis Montag eine gewisse Friedhofruhe in der libanesischen Hauptstadt geherrscht hat, sind die Unruhen Dienstag erneut ausgebrochen. Das kurze Abflauen der Erregung führen die libanesischen Meldungen darauf zurück, daß die Öffentlichkeit gewisse Hoffnungen auf die Beilegung der Unruhen gesetzt hat. In Beirut hatte, setzte. In politischen Kreisen des Libanon ist man jedoch der Ansicht, daß die bisherigen Verhandlungen zwischen Catroux und Spears kein Ergebnis brachten. General Spears, der britische Beauftragte für beide Libanese-Länder, scheint sich auf eine „ernste Lage“ vorzubereiten.

Umschau in Kürze

Ritterkreuzträger gefallen

Als Kommandeur einer schweren Flak-Abteilung fiel im Osten der Hauptmann Franz Schweiger, der sich in den schweren Kämpfen in Nordafrika das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Landwille Jugend

In der Gauhauptstadt des Gaues Weser-Ems waren über 400 Landdienstfreiwillige der Hitler-Jugend vor ihrem Gauleiter und Gebietsführer aufmarschiert, um sich als Wehrbauern von morgen zu der großen Aufgabe des bäuerlichen Nachwuchses zu bekennen.

Deutsch-japanische Rundgebung

Zur gleichen Zeit, als die Erfolge der japanischen Wehrmacht in der Schlacht bei Bougainville bekannt wurden, ist im Gau Westfalen-Nord in Bielefeld bei der Gründung einer Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft durch den Gauleiter von Westfalen-Nord Dr. Meyer und

dem kaiserlich-japanischen Botschafter Oshima der Siegeswille der beiden neuen Ordnungsmächte in Großasien und Europa in bedeutsamen Worten herausgestellt worden.

Columbianischer Staatspräsident zurückgetreten

Wie aus Bogota gemeldet wird, hat der columbianische Staatspräsident Dr. Lopez, infolge der Unmöglichkeit, eine Einigung unter seiner Präsidentschaft herzustellen, sein Amt niedergelegt.

Papierknappheit in den USA

In den Vereinigten Staaten von Amerika macht sich eine wachsende Papierknappheit bemerkbar, die auf den Mangel an Arbeitskräften und die Verknappung der elektrischen Energie zurückzuführen ist.

Millionen Ander halb verhungert

„Daily Worker“ berichtet aus Indien, zehn Millionen Bauern und Landarbeiter seien für den Winter verhungern, da sie selbst bei guter Ernährung Monate lang nicht arbeiten könnten.

Wirtschaft und Schifffahrt

Schiffsverkehr nach Belgien-Nordfrankreich. In einer verkehrsleitenden Anordnung vom 1. November hat die Schifffahrtstelle Duisburg bestimmt, daß sämtliche Schiffe einschließlich der Selbstfahrer, die mit für Belgien-Nordfrankreich bestimmten Gütern beladen werden und die über die Seelandstrecke oder über Maas/Juliana-Kanal/Albert-Kanal fahren, einer Freistellungsbescheinigung der Schifffahrtstelle Duisburg bedürfen. Vor ihrer Erteilung dürfen diese Schiffe nicht beladen werden. Nach einer weiteren Anordnung vom 2. November müssen sämtliche Kompensare im Verkehr nach Belgien auf der Strecke Maas/Juliana-Kanal/Albert-Kanal eingesetzt werden. Ausnahmen bedürfen einer Genehmigung der Schifffahrtstelle Duisburg.

4½proz. Budapest Stadtanleihe von 1914. Die Ständige Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Besitzer ausländischer Wertpapiere, Berlin, teilt mit: Nach der Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 16. August 1943 sind u. a. auch die Zinsscheine der 4½proz. Budapest Stadtanleihe von 1914 abzuliefern, soweit sie in der Zeit vom 31. Dezember 1931 bis 31. Oktober 1940 fällig geworden waren. Zur Ablieferung sind die Deviseninhaber, also die im Deutschen Reich wohnenden Eigentümer, nach dem Devisengesetz verpflichtet. Wer seiner Ablieferungspflicht nach nicht nachgekommen ist, muß diese Zinsscheine jetzt unverzüglich bei einer Devisenbank einliefern. Die Devisenbanken sind über die weitere Behandlung der Zinsscheine unterrichtet.

Neues finnisch-schwedisches Zahlungsabkommen. Am 1. November 1943 wurde in Stockholm ein neues schwedisch-finnisches Zahlungsabkommen unterzeichnet. Hierzu meldet das Finnische Nachrichtenbüro, daß die Kündigung von finnischen Seite seinerzeit erfolgte, weil die finnische Währungsfrage eine Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen gemäß den Vereinbarungen des Abkommens nicht mehr ermöglichte. Das neue Zahlungsabkommen, das der augenblicklichen Währungslage Rechnung trägt, ist monatlich kündbar und gilt bis zum 1. März 1944.

Wasserstände der Elbe und ihrer Nebenflüsse vom 17. November. a = Wuchs, b = Fall. Mollat: Kamark 128, unv.; Moderschen 120, a 35. — Eger Lahn 134, a 12. — Mollat: Düben 24, b 5. — Saale: Naumburg-Großschütz 173, b 5; Trotha 154, a 2; Bernburg 90, b 6; Calbe Oberpegel 153, b 2; Unterpegel 212, b 6; Grizelne 216, b 6. — Havel: Brandenburg Oberpegel 207, unv.; Unterpegel 66, a 2; Rathenow Oberpegel 269, unv.; Unterpegel 86, a 1; Havelberg 118, b 2. — Elbe: Neuenburg 98, b 4; Brandeis 129, a 5; Melnik 227, a 7; Leitmeritz 255, b 4; Aulitz 141, b 17; Nestomitz 131, a 1; Dresden 90, a 27; Torgau 105, unv.; Dessau-Rosslau 91, a 1; Barby 97, a 1; Magdeburg 100, a 2; Tangermünde 146, a 7; Dommühlholz 170, unv.; Wittenberge 117, unv.; Dömitz 66, b 1; Darchau 142, a 1.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter: Hans Helmuth Gerlach. Z. 21. Preisliste 2.

Amfliches
Die Federstraße wird wegen Hochverlegungsarbeiten von Freitag, dem 19. November 1943, an bis auf weiteres für den Wagenverkehr gesperrt. Stadtkommissar. (20518)

Kreis Herzogtum Lauenburg
Bekanntmachung. Für sämtliche Dienststellen der Verwaltung des Kreises eintritt der Staatliche Verwaltung in Lauenburg werden in Zukunft an jedem Dienstag und Freitag Schiedstage eingerichtet. An diesen Tagen sind die laufenden Beamten während der Stunden von 9-13 Uhr und von 15-18 Uhr regelmäßig anwesend. Im Ausnahmefalle ist ein Verzicht auf die Schiedstage zulässig. Die Regelung erfolgt nicht zur Entlastung der Beamten, sondern zur Gewährleistung einer ordnungsmäßigen Abfertigung des Publikums. Ich bitte aber, bei den Beamten darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Personal durch Entlastung zur Wehrmacht auskömmlich stark vermindert ist und daß die Arbeitsbelastung entsprechend zu vermindern ist. Vor allem muß nach Möglichkeit vermieden werden, daß bei Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu vermindern ist, so werden, wenn möglich, vorher davon abgesehen, was für die Anwesenheit der Beamten, die für die Dienststellen der Kreisverwaltung, sondern der Bürgermeister oder der Amtsvorsteher zuständig sind. Wenn Beamte werden, die durch die Arbeitsbelastung zu ver

„Als de Wind weihet — so de Möhl geiht!“

„Gibt ihr sie abends nicht gesehen
sich langsam vor dem Winde drehn?
Sie zieht die Flügel langsam ein,
sie knarrt und steht im Sternenschein,
sie schließt die Augen alle zu —
ein Bild der echten Abendruh.
Und wenn der Sturm von Weiten braust,
heil wie sie wirbelt, fracht und laut!
Es schläft die Stadt, der Wächter ruft,
es glüht der Regen durch die Luft —
nur auf der Mühle scheint ein Licht,
sie dreht sich und ermüdet nicht.“
(Aus dem Mühlenlied von Klaus Groth.)

Eine Windmühle ist die schönste Erinnerung
an meine Kindheit. Müller Paulian und mein
Vater waren nächste Nachbarn. Der Mühlenberg
gränzte direkt an unseren Garten, und wenn der
Wind aus Südosten kam, dann dreht sich die
Mühlenscheibe über unserem Hausdach; was wunder-
bar, daß Paulians Mühle mein ein und alles
war. Ich mochte sein, wo ich wollte, ob ich im
Garten spielte, oder ob ich im Hause war, immer
war die Mühle irgendwo gegenwärtig. Draußen
konnte man sie nicht übersehen und drinnen hörte
man sie. Das knarrte und ächzte und stöhnte; die
Mahlgänge rumpelten und bei Sturm rauschten
die Flügel und die Ketten, mit denen die Flügel-
stellung reguliert wird, rasselten gegeneinander
und schlugen gegen das Mühlenrad. Es war eine
herrliche Musik, so recht geeignet, die Phantasie
eines kleinen Jungen zu erregen.

Abends begleiteten die Geräusche der Mühle
mich in den Schlaf und wenn das gewohnte Ge-
rumpel einmal fehlte, weil die Mühle stillstand,
dann konnte ich nicht einschlafen. So nach dem
Stand der Mühle sagte mein Vater das Wetter
für die nächsten Tage voraus. Standen die Flü-
gel in Richtung auf unseren Garten, dann gab
es bestimmt Regen. Meine besondere Verwun-
derung erregte es, daß die ganze Mühle sich um
sich selbst drehen konnte. Daß dies nur der Kopf
der Mühle war, der sich nach dem Winde drehte,
lernte ich erst viel später. Ein herrliches Erlebnis
war es für mich kleinen Jungen, wenn ich in die
Mühle hineinkam. Das war immer ein ganz
besonderes Ereignis, das meine Mutter hinter-
her immer am mehlstaubbedeckten Zeug erkannte.
Der alte Paulian erlaubte Kinderbesuche nicht,
da mußte er zuviel aufpassen. Aber wenn Piete
in der Mühle war, dann konnte ich in alle Ecken
und Winkel kriechen. Piete war der Sohn des
Müllers, der damals bei den Rabeburger Jägern

diente und alle Augenblicke Arbeitsurlaub be-
kam. Dann zog er die schöne grüne Extra-Uniform
aus, stieg in den weichen Drillich-Anzug und
sah in der Mühle. Dann durfte ich hinein und
zusehen, wie er die Winde einschaltete, Sacke mit
Korn hochhievt und das Korn in den Mahlgang
schüttete. Wenn Piete besonders gut gelaunt war,



Eine alte schleswig-holsteinische Mühle.
Aufn.: Kirchner.

nahm er mich mit nach oben in den Kopf der
Mühle und zeigte mir die dicke Welle mit dem
Zahnrad, die den König dreht.

Vor einigen Jahren wollte ich das Städtchen
meiner Kindheit einmal wieder aufsuchen. Aber
dann hörte ich, daß man Paulians Mühle abge-
brochen und an ihrer Stelle langweilige Häuser
gebaut hätte. Da bin ich nicht hingefahren, denn
ohne die Mühle ist mir der Ort eine Stadt wie
hundert andere auch und nicht die Reihe wert.
Aber die Mühlen sind es wert, daß man ein-
mal von ihnen spricht. Noch vor 30 Jahren gaben

die Windmühlen der Landschaft unserer Heimat
ihre besondere Gestalt. In jedem größeren
Dorf stand eine und kleine Städte hatten deren
mehrere. Wenn wir Landschaftsbilder und Städte-
ansichten aus dem vorigen Jahrhundert betrach-
ten, so finden wir fast auf jedem Bild eine oder
mehrere Windmühlen. Ganz besonders fällt uns
dies auf bei den Schlachtenbildern von der Erhe-
bung Schleswig-Holsteins 1848.

Der stetig wehende Wind, wie er für unsere
zwischen Nord- und Ostsee gelegene Heimat typisch
ist, gibt ja auch die beste Voraussetzung für die
Errichtung so vieler Mühlen auf verhältnismäßig
kleinem Raum. Es ist daher auch nicht verwun-
derlich, daß auch heute noch, wo die meisten Müh-
len mit elektrischem Strom betrieben werden,
gerade in Schleswig-Holstein ein ganz bedeu-
tendes Mülerei-Gewerbe besteht; im Kreise Stor-
marn in Bad Oldesloe, Reinfeld, Tobendorp und
Barthorf.

Die bei uns noch stehenden Windmühlen sind
holländischer Bauart. Bei ihnen braucht nur der
Kopf der Mühle nach dem Wind gedreht zu wer-
den, was früher mit der Hand durch einen
„Steier“ getan werden mußte. Seit etwa 1860
geschieht dieses Drehen mechanisch durch die so ge-
nannte Windrose, die oben auf der Kappe der
Mühle angebracht ist. Im Gegensatz zur hollän-
dischen Windmühle steht die Bodmühle, die in
Norddeutschland nur noch in ganz wenigen Exem-
plaren vorhanden ist.

Wer einmal die Möglichkeit hat, eine solche
alte Windmühle zu besichtigen, der sollte sich diese
Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Heute ist kaum noch eine der schönen alten
Windmühlen in Betrieb. Die Arbeit haben die
Elektromotoren übernommen. Es ist jammer-
schade, daß die meisten von ihnen abgebrochen sind
und die wenigen noch vorhandenen nicht mehr
ausgebessert werden und in einigen Jahren so
verfallen sein werden, daß man auch sie wegen
Bauschuldigkeit abbrechen muß.

Wußt ihr das wirklich so kommen? Sollte es nicht
möglich sein, die noch vorhandenen Windmühlen
vor diesem Schicksal zu bewahren? Wir stellen
heute so vieles unter Denkmalschutz — alte Me-
lenseine, Kirchen, Brücken, Hügelgräber — wes-
halb nicht auch die letzten Zeugen eines Gewer-
bes, das so berühmt war, daß Fachleute aus der
ganzen Welt nach Deutschland kamen, um bei den
deutschen Mühlenbauern und Möhlern das zu
lernen, was diesen seit Jahrhunderten geläufig
war. Die Windmühlen sind Denkmäler eines in
der ganzen Welt berühmten deutschen Gewerbes.
Noch ist es dazu nicht zu spät!

Heinrich Bargmann.

Bad Oldesloe wird Kreisstadt

Nachdem fast alle Dienststellen des Landrats-
amtes in Hamburg-Bandschhof nach Bad Oldesloe
verlegt worden sind, ist die Stadt Bad Oldesloe
zur Kreisstadt des Kreises Stormarn erklärt wor-
den. Zum 1. Januar 1944 werden die letzten noch
in Ahrensburg und Bargteide befindlichen
Dienststellen des Landratsamtes nach Bad Ol-
desloe verlegt, wo man bereits eifrig mit dem
Aufbau der neuen Büroaraden beschäftigt ist.

den Lebenskreis verlegt wurden, kann sich na-
turgemäß nicht auf die äußeren Lebensverhält-
nisse allein beschränken, sie muß vielmehr bis in
die seelischen Bezirke vordringen. Der Umquar-
tierung muß sich erst in die neuen Verhältnisse ein-
leben, um überhaupt eine Grundlage für seine
neue Daseinsform zu finden. Wohl hat er Ruhe
und Sicherheit gewonnen, die er aber mit der
Trennung von Heim und Familie erkaufen
mußte. Schwere seelische Erschütterungen wirken
noch nach und verursachen eine gewisse Ueber-
empfindlichkeit, die eine Ueberwindung der
Uebergangsschwierigkeiten nicht gerade erleich-
tert. Man kann sagen, daß die Sorgen, die ihn
bedrücken, ihren Ausgangspunkt weniger in den
äußeren Umständen, als im Seelischen haben.
Darum muß die Betreuung der Umquartierten
eine persönliche Note aufweisen. Auf dieser Linie
liegt auch die Beauftragung des Hauptkulturam-
tes der NSDAP, und seiner nachgeordneten
Dienststellen mit der kulturellen Betreuung der
Umquartierten. Im wesentlichen wird sich die
kulturelle Betreuung der Umquartierung auf die
Heranziehung der heimischen und der eigenen
Kräfte stützen. Aber der Personenkreis darf sich
nicht ausschließlich auf die Umquartierten be-
schränken. Die gemeinschaftsbildende Kraft der
kulturellen Betreuung liegt gerade darin, daß
auch das Landvolk gebend und nehmend daran
teilnimmt. Bei den letzten Veranstaltungen
waren leider immer nur wenige Ortsanwiesige
aus Trittau anwesend. Hoffen wir nun, daß die
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am kom-
menden Sonnabend ein volles Haus hat, auf dem
beide Teile, die Evakuierten als auch die Ein-
heimischen die richtige Einsicht in den Wert und
die Bedeutung dieser Unterhaltungsabende be-
kommen.

Ein Kursus für Anfertigung von
Hauszeichen fand kürzlich im Horst-Wessel-
Haus statt. Er soll in absehbarer Zeit wiederholt
werden.

Binjier

Heldentod. Den Heldentod fürs Vaterland
starb im blühenden Alter von 19 Jahren der
Panzerjäger Heinz Hartkopf aus Binjier.

Wisteb

Heldentod. Am Osten ist an einer schweren
Verwundung der Gefreite Helmut Ventfert kurz
nach Vollendung seines 19. Geburtstages seinen
schweren Verletzungen erlegen. Auch er gab sein
junges Leben für die Freiheit des Großdeutschen
Reiches. Er war Inhaber des Inf.-Sturm-
abzeichens und des Verwundetenabzeichens.

Aus der Hansestadt Hamburg

Hausmusik in Amühle

Das Deutsche Volksbildungswerk Amühle
hatte zum Tag der Deutschen Hausmusik am
Sonntagmittag zu Schumacher geladen. Die
Leiterin der Veranstaltung, Frau Minne Gaer-
ner, begrüßte die zahlreich Erschienenen mit lau-
nigen Worten. Dann widmete sich eine Vortrags-
folge von hohem Reiz ab. Vom einfachen Volks-
lied, das den Kleinen Gelegenheit bot, sich mader
zu betätigen, über vierhändiger zu anspruchsvol-
ler zweihändiger Klaviermusik. Blockflöten
vereinten sich mit Bratsche, Cello oder mit dem
Spinett zu entzückendem Zusammenspiel. Eine
Suite für vier Blockflöten war ein ganz anderer
Genuss. Das Largo von Reger war ein Höhe-
punkt. Marias Wiegenlied, ebenfalls von Reger,
gab vorweihnachtliche Stimmung. Ein Amüh-
ler Heimatlied, vom Frauenchor unter der Lei-
tung des Dichters und Komponisten Emil Du-
borg mit großem Gefühl gelungen, fand beson-
deren Anklang. Mit dem Wiegenlied von Brahms
klang die Veranstaltung sinnig aus. Die Leiterin
sah sich durch den guten Erfolg für ihre Müh-
waltung vollumfänglich belohnt. Den Mitwirkenden
wurde noch ein schönes Gedichtblatt zur bleiben-
den Erinnerung überreicht.

Unsere Jubilare in Stormarn

Am Freitag, dem 19. November feiern Heinrich Bö-
ling und Frau geb. Wiedel in Hovighorst das Fest der
goldenen Hochzeit. Wir gratulieren!

Aus unfern Gemeinden

Ahrensburg

Tausendweiskarten für Dezen-
ber. Die Anträge auf Zuteilung von Treibstoff
für den Monat Dezember müssen zusammen mit
den Treibstoffkontrollkarten bis zum kommen-
den Sonnabend, dem 20. November, an das Land-
ratsamt in Ahrensburg eingereicht werden. Bei
verspäteter Einreichung können die Antragsteller
nicht mit der rechtzeitigen Zuteilung der Treib-
stoffmarken rechnen.

Gewerbesteuer-Vorauszahlun-
gen. Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf
hingewiesen, daß die Gewerbesteuer-Vorauszah-
lungen, die am 10. November fällig waren, nicht
an die Gemeindefassungen, sondern an das Finanzamt
Stormarn in Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 12,
zu entrichten sind.

Vom Standesamt. Geburten: Ka-
rin Alma Asmusen, Ahrensburg, Mithofen-
straße 5 (1. Kind); Manfred Friedrich, Ahrens-
burg, Wöhlberg 6 (8. Kind); Gerda Stapelsfeldt,
Ahrensburg, Lohse 13 (5. Kind). Heiraten:
Unteroffizier, Büroamter Rudolf Kainbrutt,
Windach (Oberbayern), und Buchhalterin Ella
Frieda Jordan geb. Selle, Ahrensburg, Hagener
Allee 24; H-Unterturnführer Karl Alexander
Stolzberg, Bünningsfeldt, und Laborantin Eli-
sabeth Gerda Böttner, Juidau, Karlstraße 11.
Sterbefälle: Peter Severin, Grothensdorf,
Hermann-Kreisel-Str. 55 (2 Jahre alt); Irma
Martha Meyer geb. Günther, Bülth, Bordenham
159 (27 Jahre alt); Unteroffizier, Schiffergehilfe
Hermann Heinrich Fritz Wehr, Ahrensfeld (ge-
fallen, 24 Jahre alt); Koch Johann Nikolaus
Kühl, Ahrensburg, Adolf-Hitler-Allee 41 (24 J.);
Witwe Dorothea Frieda Harms geb. Eckhoff,
Kottorf (67 Jahre alt).

Bad Oldesloe

Für die NS-Beurlaubten von Bad
Oldesloe und Umgebung werden am heutigen
Donnerstag, vom 9—12 Uhr, Wertpapiere im
Büro der NSB, Hamburger Straße 6, ausgege-
ben. Die Ausweisarten sind vorzulegen.

Dienstbefehl! Am Freitag, dem 19. No-
vember, findet ein Appell vor dem Bannführer
statt. Hierzu tritt das gesamte Bannlein 1/185
um 15 Uhr auf dem Exer an.

Lehrer und Organist Wilhelm
Otte A. Im hohen Alter von 81 Jahren ver-
starb hier der frühere Lehrer und Organist Wil-
helm Otte. 22 Jahre wirkte er als Lehrer an der
einfassigen Schule zu Grinow und 20 Jahre war
er Inhaber der 1. Lehrers- und Organistenstelle in
Sahms. Nach 42jähriger Dienstzeit wurde er am
1. Mai 1924 in den Ruhestand versetzt.

Auf Kohlenklausur. Wir wei-
sen nochmals auf die in dieser Woche stattfin-
dende Kohlenparade hin, die der Hausbesitzer-
verein im Zusammenwirken mit der Kreisleitung
der NSDAP, veranstaltet. Im Rahmen der
abendlichen Kinoprogramme wird in beiden
Lichtspieltheatern der Aufführungs- und Lehr-
film „Kohle sparen — aber wie?“ gezeigt, der
für alle Hausfrauen besonders empfehlenswert
ist. Der Film zeigt das Reinigen und Instandhal-
ten von Ofen und Herden sowie das richtige und
zweckmäßige Heizen, um aus den Brennstoffen
mehr Wärme herauszuholen und dadurch im
kriegswirtschaftlichen Interesse Kohle zu sparen.
Praktische Selbsthilfe ist auch hierbei das Gebot
der Stunde. Ab Donnerstagsabend läuft der Film
im Thalia-Lichtspieltheater.

Barthorf

Eine Kuh fiel in den Brunnen. Ein
eigenartiger Unfallsfall ereignete sich auf der

binden der Kähle im Kuhstall geriet eine Kuh in
einen scheinbar schlecht zugedachten Brunnen. Nach
schwieriger Arbeit konnte die Kuh, ohne Schaden
erlitten zu haben, wieder an die Oberfläche be-
fördert werden.

Hoisbüttel

Der Gausfilmwagen kommt! Am
morgigen Freitag schickt die Gausfilmstelle Schles-
wig-Holstein der NSDAP, ihren Tonfilmwagen
wiederum in den Ortsgruppenbereich Hoisbüttel.
Zur Vorführung kommt der Film „Der Tanz
mit dem Kaiser“. Im Beiprogramm die aktuelle
neue deutsche Wochenschau. In der am Nachmit-
tag zur Durchführung gelangenden Augenfilm-
stunde wird „Kraut und Solanthe“ gezeigt.

Reinfeld

Für Führer und Volk. Einer schweren
Verwundung erlegen ist der Gefreite Albert
Haase aus Reinfeld im Alter von 34 Jahren.

Gesunden und bei der Polizeibehörde ab-
geliefert wurden ein Kleidergürtel, ein Damen-
handschuh, ein Paar Herrenhandschuhe.

Vor dem Standesamt wurden in der
Woche vom 7. bis 13. November folgende Per-
sonenstandsfälle beurkundet: Geburten: Holger
Freitag, Reinfeld, Klosterstraße 1 (1. Kind). Ehe-
schließungen: Erhard Arur Buchholz, Hamburg-
Bandschhof, und Martha Marie Helene Niemann,
Reinfeld; Reinhold Wlad, Heideland, und Helene
Sophie Stau, Lohfeld.

Stellau

Winterfahrplan der Südtor-
marn Kreisbahn. Der neue Winter-
fahrplan der Südtormarnischen Kreisbahn bringt
verschiedene Fahrplanänderungen mit sich, da
verschiedene Jüge jetzt früher bzw. später ver-
kehren. Die bisherigen Abfahrtszeiten sind zum
Vergleich deshalb in Klammern angeführt. Ab-
fahrt ab Stellau in Richtung Glinde-Teßlaad:
Bertrags 6.23 Uhr (6.23), Sonn- und Feiertags
6.36 Uhr (6.36), Bertrags 7.47 Uhr (6.56), 12.21

Unsere Kurzgeschichte:

Streit um Angelika

Von Barthold Blunk

Die elektrische Klingel an der Wand läutete.
Ruhig und mit einem kleinen Lächeln erhob sich
Angelika, nahm Stenogrammblat und Bleistift
zur Hand und ging langsam zur Tür hinaus.

Die beiden Jünglinge, die mit ihr im Zim-
mer saßen und emsig mit dem Prüfen von Rech-
nungen beschäftigt waren, hatten gleichzeitig die
Köpfe erhoben und dem hübschen Mädchen nach-
gesehen. Es war wirklich ein prächtiger Anblick, die
stille, anmutige Gestalt Angelikas zur Tür schrei-
ten zu sehen.

Solange sie im Raum gewesen war und an
ihrer Maschine geschrieben hatte, war die Stim-
mung nach außen hin recht friedlich gewesen. Nun
aber, da Wegner und Reimers allein saßen, waren
sie wieder Feinde und erbitterte Wettbewerber
um die Gunst Angelikas, die die beiden freundlich
und kameradschaftlich behandelte, sie mit ihren
klaren Augen aber stets im gehörigen Abstand zu
halten wußte.

„Hübsche Beine, Donnerwetter, ja!“ rief Weg-
ner, in Gegenwart Angelikas war er trotz aller
Verliebtheit schweigsam und zaghaft, seinem Kol-
legen gegenüber aber winkte er als Drauf-
gänger zu gelten.

Reimers, der das Mädchen in scharfer Zurück-
haltung verehrt und heimlich lyrische Gedichte
verfaßte, fand die Bemerkung Wegners

unpassend. Er knurrte: „Sie sollten sich schämen,
so von einer jungen Dame zu sprechen.“

„Nicht aufregen, junger Freund“, höhnte der
andere, „ist es denn so schlimm, außer Angelikas
Seele auch ihre Beine schön zu finden?“

Reimers war aufgeregt, zudem fand auch er
das Auehens des Mädchens sehr reizvoll, daher
trafen ihn die Worte empfindlich. „Ich bin nicht
im geringsten erregt. Im übrigen verbitte ich
mir Ihre Belehrung“, gab er wütend zurück.

Nun war auch Wegner zornig geworden. Ein-
mal mußte ohnehin eine Klärung kommen. Er
warf Reimers ein sehr grobes Wort an den Kopf,
worauf dieser türnte, Wegner möge sich mora-
lisch gebrüht fühlen. Daß es nun nicht mehr bei
Worten bleiben konnte, ergab sich von selbst.
Männerehre war gekränkt und — ein Mädchen
war im Spiel.

Beide waren aufgeprungen und hatten sich
mit wütenden Gesichtern einander gegenüberge-
stellt. Sie packten sich mit gewaltigen Gebärden
wie Ringkämpfer, jedoch ohne die geringste Ab-
sicht der Technik dieses Sports. Wegner
stolperte und rief im Fallen Reimers mit sich.
Und so tollten sie auf dem Fußboden umher, wo
sie sich unter heutigem Keuchen und Schimpfen
stiegen, trauften und rissen.

Der Kampf um Angelika dauerte eine ganze
Weile, denn niemand fand den Mut nachzugeben.
Wütend hielt man inne. Die Tür zum Vorzim-
mer war geöffnet worden; das mußte Angelika
sein. Sofort waren sich beide der Unwürdigkeit
ihres Tun bewußt. Sie erhoben sich schnell. He-

fen an ihre Pulte und saßen im nächsten Augen-
blick wie zwei gestrafte Schulbuben tief über ihre
Arbeit gebeugt. Während sie noch Schläps und
Kragen zurechttrudeln, ging die Tür auf. Doch
das war nicht der leichte federnde Schritt des ge-
liebten Mädchens. Das waren Männertritte!

„Was haben Sie denn gemacht?“ fragte der
sonst so strenge Profuturist Schwernot belustigt,
indem er prüfend die zerzausten Haarbüschel der
beiden betrachtete. Zwei rote, erhitzte Gesicht
erhoben sich und blickten Herrn Schwernot stumm
und schuldbehaftet an. Da trat Angelika, die hin-
ter dem Profuturisten gestanden hatte, mit strahlen-
dem Gesicht hinzu und rettete die Lage, indem sie
erklärte: „Ich bat Herrn Wegner vorhin, die
Wappen oben auf dem Bord zu ordnen, und bei
der Arbeit wird Herr Reimers ihm geholfen
haben.“

„Gut so“, sagte Herr Schwernot nur, anstatt
mit einem Donnerwetter loszufahren, und ging
wieder aus dem Zimmer.

Verblüfft saßen ihm die beiden jungen Leute
nach. „Der Brunnbar ist gezähmt“, flüsterte
Wegner. „Es ist ein Wunder geschehen“, sagte
Reimers mit bewegter Stimme und blickte das
Mädchen dankbar an.

Angelika setzte sich sinnend an ihre Maschine
und lächelte vor sich hin. Als sie aber die beiden
Augenpaare noch immer fragend auf sich gerichtet
sah, sagte sie ruhig und glückselig: „Herr Schwer-
not ist kein Brunnbar.“ — „meine Prämie“,

Kreisarchiv Stormarn V7

Centimetres

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Farbkarte #13

B.I.G.

Reichs- u. o. a. m. : 8.00; Zum Vöden und Be-
halten: Verteidigung des Reiches im Dier: 10.00;
Konventionen im Wasserred: 11.00; Meines tänzerischen
Konzert: 12.35; Der Bericht zur Lage: 15.00; Lieder,
Tänze und Klänge von der „Heimat am Meer“: 16.00;
Zum Operette zu Operette: 17.15; Vollständliche Unter-
haltung: 18.30; Der Zeitpiegel: 19.15; Frontberichte:
19.45; „Die Bedeutung des fünftlichen Nationalbüch-
stums“: 20.15; Konzert der Wiener Symphoniker:
21.00; Tuerenbung „Wie es Euch gefällt“:
Deutschlandsender: 17.15; Einphonische Musik
von R. Strauß und Christian Sinning: 20.15; Unter-
haltungsendung mit vertauten Melodien: 21.00; „Mu-
sik für Dich“:

metres